

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würzger Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg
und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigebblatt für den goldenen
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1.25 M., durch die Post bezogen 1.54 Mark. Anzeigen die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Karmelung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telefon Nr. 28.

Nummer 93

Donnerstag, den 10. August 1916

38. Jahrgang

Bekanntmachung

betreffend die von der Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung ausgeschlossenen Gegenstände.

Vom 10. Juni 1916.

Auf Grund des § 19 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 463) bringe ich folgendes zur öffentlichen Kenntnis.

Die Vorschriften der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 463) mit Ausnahme der §§ 7, 10, 14, 15 und 20 dieser Bekanntmachung finden auf die im nachstehenden Verzeichnis aufgeführten Gegenstände keine Anwendung. Als Kleinhandelspreise gelten die nach der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 30. März 1916 (Reichsgesetzblatt S. 214) zulässigen Preise.

Verzeichnis.

1. Stoffe aus Natur- oder Kunstseide.
2. Halbseidene Stoffe, sofern Kette oder Schuß ausschließlich aus Natur oder Kunstseide besteht.
3. Alle Artikel, die ausschließlich oder zum überwiegenden Teil aus den zu 1 und 2 genannten Stoffen hergestellt sind. Für Tricotagen gelten jedoch die Bestimmungen zu 4.
4. Seidene und halbseidene Strümpfe und sonstige seidene und halbseidene Tricotagen und Wirkwaren, als halbseidene Waren dieser Art gelten solche, die nach der Fläche mindestens zur Hälfte aus Natur oder Kunstseide bestehen, und seidenplattierte Strümpfe. Seidene, halbseidene und solche baumwollene gewirkte Handschuhe, die ausschließlich aus Garn der Nr. 80 und darüber hergestellt sind. Ferner baumwollene Damenstrümpfe, von denen das Dutzendpaar weniger als 750 Gramm, und baumwollene Herrensocken, von denen das Dutzendpaar weniger als 450 Gramm wiegt. Für durchbrochen gemusterte Strümpfe ist diese Grenze in jedem Falle um je 50 Gramm weniger anzunehmen.
5. Bänder, Korsetts, Schnüre und Lizen. Schnürsenkel, Hosenträger und Strumpfbänder.
6. Spitzen und Verzückereien, Tapezierwaren, Polsterarbeiten für Möbel- und Kleiderbesatz.
7. Mützen, Hüte und Schleier.
8. Schirme.
9. Teppiche, Läuferstoffe, Bettüberdecken und farbige Tischdecken.
10. Möbelfstoffe.
11. Abgepaßte Gardinen und Vorhänge. Tüllgardinen meterweise.
12. Wollene Damenkleider und Mantelstoffe, sofern der Kleinhandelspreis bei einer Breite von etwa 130 Zentimeter 10 Mark für das Meter übersteigt.

13. Baumwollene, einfarbige oder buntgewebte Kleider- und Schürzenstoffe, sofern der Kleinhandelspreis bei einer Breite von etwa 90 Zentimeter 3 Mark für das Meter übersteigt.
14. Baumwollene, bestickte Kleider- und Schürzenstoffe, sofern der Kleinhandelspreis bei einer Breite von etwa 90 Zentimeter 6 Mark für das Meter übersteigt.
15. Baumwollene bedruckte Kleiderstoffe, sofern der Kleinhandelspreis bei einer Breite von etwa 90 Zentimeter 2 Mark für das Meter übersteigt.
16. Verbandstoffen und Damenbinden.
17. Konfektionierte genähte Weißwaren (ungewaschen).
18. Herrenstoffe, sofern der Kleinhandelspreis bei einer Breite von etwa 140 Zentimeter 14 Mark für das Meter übersteigt.
19. Fertige Fracks, Militäruniformen. Uniformbesatz und Militärausrüstungsgegenstände. Fertige Herrenkarderobe sofern der Kleinhandelspreis für den Rock- und Gehrockanzug 75,00 Mark, für den Sack- und Sportanzug 60,00 „ für den Rock und Gehrock 47,00 „ für die Sackjacke 32,00 „ für die Weste 10,00 „ für das Beinleid 18,00 „ für den Winterüberzieher 80,00 „ für den Sommerüberzieher 65,00 „ für den Wettermantel aus Lodenstoff 40,00 „ übersteigt.
20. Alle Artikel der fertigen Damenmäntel- und Mädchenmäntel-, Damenkleider- und Mädchenkleider-, Damenblusen- und Mädchenblusenkonfektion, sofern sie am 6. Juni 1916 fertiggestellt waren und sich im Besitze der Kleinhändler befinden oder sofern deren Kleinhandelspreis für einen Damenmantel 60,00 Mark, für ein Jackenkleid 80,00 „ für ein Waschkleid 40,00 „ für eine wollene Bluse 15,00 „ für eine Waschluse 12,00 „ für einen wollenen Morgenrock 30,00 „ für einen Waschlumorgenrock 20,00 „ für ein garniertes wollenes Kleid 100,00 „ für einen Kleiderrock 25,00 „ übersteigt.
21. Mit Pelz gefütterte oder überzogene Kleidungsstücke.
22. Fertige Damenwäsche aus Webstoffen, sofern der Kleinhandelspreis für ein Damenhemd 6,50 Mark, für ein Damennachthemd 10,00 „ für ein Damenbeinkleid 5,00 „ für eine Untertaille 5,00 „ für einen Frisiermantel 10,00 „ für einen Waschlumorgenrock 12,00 „ für eine Morgenjacke 10,00 „ für eine Nachtlage 5,00 „ übersteigt.
23. Säuglingswäsche und Säuglingsbekleidung.

24. Korsette und Korsettschoner.
25. Wäschestoffe, sofern der Kleinhandelspreis bei einer Breite von etwa 80 Zentimeter 2 Mark für das Meter und für halbleinene und reinleinene Stoffe bei einer Breite von etwa 80 Zentimeter 3 Mark für das Meter übersteigt.
26. Gemusterte weiße Tischzeuge.
27. Reinwollene Schlafdecken, sofern der Kleinhandelspreis 30 Mark für das Stück übersteigt.
28. Kragen und Manschetten, Vorstecker und Einfäße. Krawatten und Schlafanzüge. Fertige Herren-Tag- und Nachthemden, sofern der Kleinhandelspreis 7 Mark für das Stück übersteigt.
29. Taschentücher.
30. Hausschürzen, sofern der Kleinhandelspreis 4,50 Mark für das Stück übersteigt. Zierschürzen aus weißen, dünnen Stoffen, sofern der Kleinhandelspreis 2 Mark für das Stück übersteigt.
31. Seidene Schuhe.
32. Die nach Maß anzufertigenden Herren- und Damen-Ober- und Unterkleider, sofern die unter 19, 20, 22 und 28 angegebenen Preisgrenzen überschritten werden.
33. Getragene Kleidungsstücke, soweit ihr Kleinhandelspreis die Hälfte der unter 19 und 20 festgesetzten Preise übersteigt.
34. Woll- und Baumwollstoffe (12, 13, 14, 15, 18, 25) bis zu Längen von 2 Metern.

Wo in vorstehendem Verzeichnis Preise für bestimmte Breitenmaße der Stoffe als Grenze angegeben sind, ist für andere Breitenmaße der Preis entsprechend höher oder niedriger anzunehmen.

Zur Fälligkeit in denen Rabatt auf die Preise gewährt wird, sind die Preise nach Abzug des Rabatts maßgebend.

Berlin, den 10. Juni 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Wird veröffentlicht.

Camberg, den 7. August 1916.

Der Bürgermeister: Biberger.

Neuer Luftangriff auf England.

W.B. Berlin, 9. Aug. (Amtlich.) Mehrere unserer Marineluftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 8. zum 9. August England erneut angegriffen und Marinestützpunkte der Ostküste und Industrieanlagen von militärischer Bedeutung in den Küstengrafschaften von North-Humberland herunter bis nach Norfolk ausgiebig mit Sprengbomben schwersten Kalibers und mit Brandbomben belegt. Der Erfolg war an allen Stellen hervorragend und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Eilen- und Benzolfabriken bei Middlesborough sehr starke Explosionen und große Brände in den Hafenanlagen von Hull und Hartlepool und den Werftanlagen am Tyne sehr gute Spreng- und Brandwirkung festgestellt. Auch in den Industrieanlagen bei Whitby und den Bahnanlagen bei Kings Lynn wurde starke Wirkung erzielt. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der heftigen Gegenwirkung durch Scheinwerfer, Abwehrbatterien und Seestreitkräften unbeschädigt zurückgekehrt.

Amtliche Tagesberichte.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 8. Aug. Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Bassée bis in die Gegend von Loos herrschte lebhafteste Feuerartigkeit. Zwischen Thiepval und der Somme, besonders bei Pozieres, bei Bazentin-le-Petit und südlich von Maurepas setzte der Feind seine heftigen Angriffe fort. Sie führten an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die im wesentlichen zu unseren Gunsten entschieden sind, nur an einzelnen Stellen, so bei Pozieres und östlich von Hem, wird noch gekämpft. Südlich der Somme wurden Vorstöße französischer Handgranateneinheiten bei Estrées und Soyecourt abgewiesen. Im Maas-Gebiet war der Artilleriekampf beiderseits des Flusses sehr lebhaft. Nordwestlich, westlich und südwestlich des früheren Werkes Thiaumont brachen heftige Angriffe in unserem Feuer vollkommene zusammen, weiter südlich wurden Angriffsabsichten im Keime erstickt. Mehrere Hundert Gefangene sind eingebracht.

Ein englisches Flugzeug fiel südöstlich von Cambrai in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Serwetische Büschel und südlich davon wurde die Feuerartigkeit gestern lebhafter, feindliche Einzelangriffe wurden abgeschlagen. Wiederholte Bemühungen der Russen, Jareze (am Stogod) Boden gewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste. Westlich von Luza sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange. Nordwestlich von Zaloczze sind feindliche Angriffe gescheitert. Südlich von Zaloczze wurde im Verein mit Truppen der Armee des Generals von Bothmer dem russischen Vordringen durch Gegenangriff Halt geboten; hier sind 9 Offiziere, über 700 Mann gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Südlich des Dnjestr sind starke russische Kräfte gegen die Linie Tlumacz-Ditynia zum Angriff vorgegangen. Die verbündeten Truppen haben vorbereitete rückwärtige Stellungen bezogen. In den Karpaten sind beiderseits des Bialy-Tzermosj-Tales die errungenen Vorteile erweitert worden.

Balkankriegsschauplatz.

Abgesehen von Borpostengefechten in der Gegend von Ljupica (westlich des Badar) keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Locales und Vermischtes.

Camberg, 10. Aug. Vor einigen Tagen wurde in unserer Zeitung auf die Gefahren hingewiesen, die unserer Ernte durch feindliche Fliegerbomben drohen. Wenn diese Gefahr für den hiesigen Bezirk auch nicht besonders groß ist, wegen der großen Entfernung vom Kriegsschauplatz und weil ein großer Teil der Ernte bereits abgeerntet ist, so wollen wir doch mitteilen, daß nach Auskunft von sachverständiger Seite die einzige zuverlässig wirkende Maßnahme zum Lösen von Brandbomben das Bewerfen mit Sand, Erde oder dergleichen ist.

Frankfurt, 7. August. Trotz der reichen Heuernte und der üppigen Weiden geht die Einfuhr von Vollmilch nach Frankfurt in auf fallender Weise zurück. Während im Januar noch 2 400 000 Liter Vollmilch hierher gebracht wurden, ging die Zufuhr im Juni auf 1 930 000 Liter zurück. Dagegen stieg die

Zufuhr von Magermilch von 286 000 Liter im Januar auf 449 000 Liter im Juni. Zur Behebung der Milchnot erfährt die Milchversorgung der Stadt eine völlige Neuordnung. In erster Linie soll der Milchverbrauch in den Kaffeehäusern und in Konditoreien auf das geringste Maß eingeschränkt oder ganz verboten werden.

Darmstadt, 7. August. Fröhlich auf schiese Bahn scheint die kaum 17 Jahre alte, seither auf dem Marmorwerk von R. in Bendsheim tätig gewesene Minna Kallwaßler gekommen zu sein. Sie ist zurzeit außer Stellung und suchte sich Geld zu verschaffen. Sie verfiel hierbei auf den Plan einer Wechselkassenschwindel. Zu diesem Zwecke bediente sie sich eines bei ihrem seitherigen Geschäftsherrn entwendeten Formulars, das sie entsprechend ausfüllte. Dann telegraphierte sie an die Bensheimer Filiale der Pfälzischen Bank mit dem Ersuchen der Firma R., man möge der Vorzeigerin des Wechsels den Betrag auszahlen. Dem Bankbeamten kam aber das Geschäft nicht geheuer vor und er stellte auf telephonische Rückfrage den plump angelegten Schwindel fest. Die Schwindlerin wurde verhaftet.

Verantwortl. Red.: Wilhelm Ammelung, Camberg

Die Kartoffelversorgung.

Die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamtes betreffend die Verpflichtung der Kommunalverbände und der Kartoffelerzeuger zur Sicherstellung und Abgabe von Kartoffeln ist nunmehr amtlich veröffentlicht worden. Die für die Ernährung der Bevölkerung vom 16. August 1916 bis 15. August 1917 benötigten Kartoffelmengen sind ziffernmäßig auf die Provinzialkartoffelstellen und Landeskartoffelstellen umgelegt worden. Diese Veranlassung haben die Sicherstellung durch Unterverteilung auf die Kommunalverbände zu bewirken, die Kommunalverbände haben die angegebenen Mengen auf die Gemeinden zu verteilen, letztere verteilen auf die Kartoffelerzeuger. Die Kommunalverbände können dabei vorschreiben, daß Kartoffelerzeuger, deren gesamte Kartoffelanbaufläche kleiner ist als 10 Hektar, bei der Unterverteilung freizulassen sind.

Die Sicherstellung bezweckt die Deckung des Bedarfs für diejenigen Kommunalverbände, die im eigenen Bezirk nicht genügend Vorräte haben. Zur Deckung des eigenen Bedarfs können die Übernahmeverbände weitere Kartoffelmengen bei ihren Kartoffelerzeugern sicherstellen. Im letzteren Falle ist der Bedarf nach einem Tageskopfsatz von höchstens 1 1/2 Pfund Kartoffeln für jede Person zu bemessen. Die Sicherstellung bedeutet für die Kartoffelerzeuger eine Verfügungsbeschränkung dahingehend, daß er in Höhe der sichergestellten Mengen keine Kartoffeln nicht verbrauchen und über sie durch Rechtsgeheimlichkeit nicht verfügen darf. Aus den sichergestellten Mengen verfügt nunmehr die Reichskartoffelstelle die Verteilung der Bedarfsverbände zu, nach der Zeit vom 16. August 1916 bis 15. April 1917.

Im Februar 1917 werden die Bedarfsverbände ihren Bedarf für die Zeit vom 16. April 1917 bis 15. August 1917 bei der Reichskartoffelstelle erneut anmelden; alsdann wird aus dem Rest der sichergestellten Menge von der Reichskartoffelstelle die Deckung des weiteren Bedarfs angeordnet werden.

Die sichergestellten Kartoffelmengen reichen aus, um den ganzen deutschen Bedarf nunmehr für ein Jahr völlig zu decken. Die Belastung für den Kartoffelerzeuger ist zwar eine nicht unerhebliche, immerhin ist sie nicht so groß, daß er durch sie in seiner Wirtschaftsführung übermäßig beschränkt wird. Er behält, selbst wenn die Ernte nur eine geringe sein sollte, genügend Mengen für sich und seine Wirtschaftsgenossen und zum Veräußern für sein Vieh. Er behält das notwendige Saatgut und auch diejenigen Kartoffeln, die zur Deckung des eigenen Wirtschaftsbedarfs in seiner Trocknerlei gebraucht. Auch werden ihm die Kartoffeln befreit, die zur Leistung des zugelassenen Durchschnittsbedarfes im Brennereibetrieb erforderlich sind. Da der gesamte Jahresbedarf aus der Ernte 1916 nunmehr gedeckt ist, wird es sich im kommenden Frühjahr ohne weiteres ermöglichen lassen, die Frühkartoffelernte 1917 völlig dem freien Verkehr zu überlassen.

Da erntungsgemäß in den Sommermonaten weniger Kartoffeln gebraucht werden als im Winter, wird voraussichtlich eine Verringerung der jetzt sichergestellten Kartoffelmengen im kommenden Frühjahr vorgenommen werden können. Vorläufig konnte aber auf den später geringeren Bedarf keine Rücksicht genommen, es mußte weiterhin unbedingt die Gewähr geschaffen werden, daß die Kartoffelernte, die im Februar und März, sowie im Mai und Juni erntet haben, sich unter keinen Umständen wiederholt; deswegen ist nach dem Bedarf für den kommenden Winter der ganze Jahresbedarf errechnet und sichergestellt.

Mit dieser großzügigen Organisation der Erzeugung, der Verteilung und des Verbrauchs ist ein bedeutender Schritt auf dem Wege getan, der auch zum wirtschaftlichen Siege über unsere Feinde führt. Sie werden nun auch die letzten Hoffnungen, die sie noch etwa auf ihren schamlosen Hungerstreik setzten, endgültig aufgeben müssen. Gewiß, wir werden auch künftig mit Fett und Fleisch noch etwas knapp umgehen müssen, aber ohne die Lage rosenrot zu malen, darf man doch be-

haupten: Wir sind jetzt über den Berg. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes legt davon am besten Zeugnis ab dadurch, daß er den ihm im rheinisch-westfälischen Industriebezirk gemachten Vorrat, zur Streckung unserer Fleischvorräte und zum Schutze unseres Viehbestandes zwei fleischlose Monate einzuführen, abgelehnt hat. So beginnen wir denn das dritte Kriegsjahr auch auf dem Gebiete der Ernährungsfrage mit fester und unerschütterlicher Zuversicht. Wir werden uns gern auch fernerhin Beschränkungen auferlegen; aber wir werden nicht zu darben brauchen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Umgruppierung der englisch-französischen Offensiv-Armee?

Der „Secolo“ meldet aus Paris, es habe sich die Notwendigkeit ergeben, die englisch-französischen Offensiv-Armee umzugruppieren.

Die französische Militärbehörde erließ eine Verfügung, wonach sich alle Leichtverwundeten, die sich noch in Lazaretten im mittleren Frankreich, der Bretagne und unmittelbar hinter der Kampfbahn der Somme befinden, nach dem Süden Frankreichs zu begeben haben, da diese Lazarette ausschließlich für die andauernd in großer Zahl von der Front eintreffenden Schwerverwundeten benötigt werden. Da die bisher errichteten Feld- und Stappenlazarette zur Unterbringung der Verwundeten nicht mehr ausreichen, wurden vielfach Baracken aufgeschlagen, die jetzt als Notlazarette dienen.

Deutschlands letzte Karte.

Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ drahtet seinem Blatte die anscheinend inspirierte Auffassung in Petersburg militärischen Kreisen über die Übernahme des Oberkommandos durch Hindenburg. Er berichtet, daß die Ernennung mit der größten Ruhe aufgenommen worden sei. Nach Journalistenbrauch kennzeichnet dies, daß die Ernennung überaus wichtig und daher heurückig. Deshalb ist es auch nötig, Beruhigungsberichte im Auslande zu verbreiten. Die Russen hätten die Zeit nutzbringend verwendet, strategische Bahnen gebaut, den Autobahnverkehr vergrößert, die schwere und leichte Artillerie vermehrt und verbessert. Ferner sei der Geist der neuen russischen Truppen viel besser als bei den Deutschen. Die Verbündeten könnten deshalb auf den russischen Sieg bauen. Die Deutschen würden gewiß verzweifelte Schlachten liefern. Der russische Sieg sei jedoch sicher, denn die Deutschen spielten mit Hindenburgs Ernennung angeblich die letzte Karte aus.

Vierverbandserfolg auf See.

Der „Pariser Temps“ schreibt in einer Betrachtung der Erfolge des Seekrieges des abgelaufenen Kriegsjahres, wenn man die Behauptung von Misserfolgen der feindlichen Flotte aufstelle, so müsse man sich andererseits fragen, welche Gewinne der Vierverband davongetragen habe und ob die feindliche Flottenmacht vernichtet und der U-Bootkrieg unterdrückt sei. Diese Fragen müssen offenbar verneint werden. Das Blatt tröstet aber seine Leser über diese herbe Erkenntnis mit der Auslassung, daß die Vorteile des Vierverbandes anderer Art seien und in der sogenannten Herrschaft über das Meer beständen.

Die Zeppelinpanik in England.

Wie aus London berichtet wird, haben die letzten Zeppelinangriffe auf England eine derartig starke Erregung hervorgerufen, daß die Regierung aus allen Grafschaften der Küste Eingaben um Schutzmaßnahmen erhielt. Einige Städte weisen besonders darauf hin, daß alle bisherigen Abwehrvorrichtungen sich nicht bewährt hätten. Für die Admiralität waren die Zeppelinangriffe insofern eine neue Überraschung, als die deutschen U-Boote in der Nordsee die englischen Patrouillenfahrzeuge in den Tagen vorher und während der Angriffe fortwährend

in Geleite vertrieben, so daß die Wachposten den Aufklärungsdienst meistens nicht ausführen konnten. Deshalb war auch eine Verfolgung der Zeppeline durch Kriegsschiffe nicht möglich, da sie sich der Gefahr der Torpedierung ausgesetzt hätten.

Stürmer gegen Buchanan.

Aus Petersburg kommen eigenartige Nachrichten, die die Auffassung bestätigen, daß der Abchied Salonomows dem „Englandfreund“ galt. Die Aufregung, welche sich des englischen Botschafters in Petersburg, Buchanan, bemächtigt hatte, ist für die Zustände in Russland und England gleichermaßen bezeichnend. Buchanan hat mehrfach ganz öffentlich die Ansicht ausgesprochen, daß der Abchied Salonomows ein Abrücken Russlands vom Vierverband bedeute und hat in einer für den Botschafter einer befreundeten Macht ungewöhnlichen Form gegen den Ministerpräsidenten Russlands Stellung genommen. Buchanan hält den russischen Ministerpräsidenten Stürmer für den Urheber des Beschlusses im russischen Außenministerium, das Stürmer nach dem Abchied Salonomows bekanntlich selbst übernommen hat. Darin liegt für den englischen Botschafter am Petersburger Hofe die Gewähr dafür, daß der Kurs der russischen Regierung in dem neuen Ministerium England nicht besonders freundlich werden soll.

Der englische Botschafter hat nun einen sehr merkwürdigen und scharfen Kampf gegen den Ministerpräsidenten durch eine unglaublich feindselige Agitation in Russland selbst eröffnet, der zeigt, was England sich glaubt in den befreundeten Ländern leisten zu können. Buchanan hat in Moskau mit dem Semstwo-Verbanden Fühlung genommen und unter ihnen eine regelrechte Hege gegen Stürmer zu entfachen versucht. Sogar der Zar soll mit sehr beleidigenden Worten ziemlich unverblümt und öffentlich bezeichnet worden sein, weil er in die Entlassung Salonomows erst jetzt eingewilligt habe, nachdem den Russen ein neuer Milliardenkredit bewilligt worden sei.

Alle diese Vorkommnisse, die das annehmende Wesen des englischen Botschafters in das rechte Licht rufen, haben in der russischen Gesellschaft Petersburgs das ungeheure Aufsehen und die größte Entrüstung erregt. Die Stimmung der maßgebenden Gesellschaft ist naturgemäß ganz auf Seiten Stürmers, und nach telegraphischen Zeitungsmeldungen ist sogar schon von dem russischen Botschafter im Londoner Außenministerium die Mitteilung gemacht worden, daß Buchanan am Petersburger Hofe nicht mehr angenehm sei. Dies bedeutet bei der Stellung der Botschafter, welche die Vertreter der Staats-oberhäupter bei den anderen Staatsoberhäuptern sind, eine Aufforderung zur Abberufung des betreffenden Botschafters. Die Entlassung Salonomows wird demnach vielleicht sogar zu einem Wechsel in der englischen Botschaft zu Petersburg führen.

Bis zu dem heutigen Tage ist es jedenfalls wohl kaum vorgekommen, daß der Botschafter einer fremden Macht es wagt, den Lenker der Geschäfte in dem Lande, in dem er akkreditiert ist, durch Beschimpfungen und Intrigen aller Art zu Fall bringen zu wollen. Es war klar, daß der frühere Minister Salonomow trotz seiner früheren scheinbaren Deutschenfreundlichkeit der eifrige Vertreter einer „englischen“ Politik in Petersburg seit jeher gewesen ist. Ja, man kann sogar weiter noch sagen, daß er ein fast willenloses Werkzeug und ein gehoramer Schüler des englischen Botschafters Buchanan war, von dem schon früher Eingeweihte behaupteten, daß er — nicht aber Salonomow — die auswärtige Politik Russlands lenkte und machte.

Man wird darum begreifen, daß Buchanan über die plötzliche Entlassung seines Werkzeuges in die größte Aufregung geriet, da er ein gut Teil seiner Felle fortzuschwimmen sah. Wenn man sich daran erinnert, welchen gewaltigen Einfluß bei Kriegsbeginn in Petersburg die Frage hatte, ob England an dem Kriege teilnehmen werde oder nicht, und wie sofort die Kriegspartei am Hofe die Oberhand gewann, wie der englische Botschafter Englands Eingreifen in den Krieg in sichere Aussicht stellte,

dann wird man die jetzigen Vorgänge richtig zu würdigen wissen.

England hat Russland bezahlt, damit das menschenreiche Land an der deutschen Fliegende den Krieg Englands weiter führe. Nun glaubt der englische Botschafter auch, die russische Regierung als bezahlte Diener behandeln und die Vorschriften machen zu können, wie sie sich zu verhalten habe, wenn sie sich nicht seinen Willen zuziehen wolle. Offenbar war die Entlassung Salonomows der Schritt der russischen Regierung, um sich von dem Sklavensoldaten Englands ein wenig zu befreien und wenigstens Herr in eigenen Hause zu bleiben. Aber auch das duldet England nicht und zeigt wieder auf neue, wie es seine Bundesgenossen einschätzt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* König Ludwig von Bayern empfing in Anwesenheit des gesamten Ministerrates eine Abordnung, der sowohl Reichstagsabgeordnete, als Landtagsabgeordnete und andere leitende Persönlichkeiten angehörten. Die Abordnung überreichte eine Adresse, in der die Auffassung der Erschienenen über die politische und militärische Lage und ihre, von patriotischer Sorge getragenen Wünsche, dargelegt wurde. Der König mahnte in seiner Erwiderung zum Vertrauen in die verantwortlichen und leitenden Stellen, da ein verständnisvolles und einig Zusammenwirken aller Stände und aller Parteien in so ruhriger Zeit unerlässlich sei. Er warnte davor, Spaltungen in das deutsche Volk zu tragen, um nicht das Durchhalten bis zu einem ehrenvollen Frieden zu erschweren.

* Aus Lugano wurden unwahre Nachrichten verbreitet über angebliche Abwanderung italienischer Arbeiter aus Deutschland. 38.000 Italiener sollten aus Deutschland, Belgien, Luxemburg nach Italien zurückgekehrt sein. Es handelt sich um eine Erfindung, denn die in Rede stehenden Italiener hielten sich seit Anfang des Krieges bereits in der Schweiz auf, wohin sie sich damals begaben, wo sie den Behörden zur Last fielen. Tatsächlich wurde die deutsche Grenze in den letzten Wochen nur von einzelnen italienischen Frauen und Kindern überschritten. Selbstverständlich ist keine Rede davon, daß die in Deutschland lebenden Italiener interniert werden sollen.

* Im Wahlkreis Tellow-Weesland fand eine sozialdemokratische Mitgliederversammlung statt, auf der 23.500 Mitglieder durch 109 Delegierte vertreten waren. Mit allen gegen 10 Stimmen wurde nach längerer Debatte folgender Antrag angenommen: „Die Generalversammlung erklärt sich mit der Haltung der sozialdemokratischen Fraktionsmehrheit im Reichstags einverstanden und verpflichtet die Politik des 4. August 1914 mit voller Entschlossenheit weiter zu unterstützen.“ — Der Verlauf dieser Generalversammlung zeigt deutlich, daß die Massen in der Groß-Berliner Sozialdemokratie gar nicht dann denken, sich hinter die einseitige Politik des „Vorwärts“ und der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft zu stellen.

England.

* Nach einem amtlichen Bericht, der nach der Einrichtung Casements veröffentlicht wurde, soll die Regierung nach dem Prozeß in den Besitz von Beweismitteln gekommen sein, daß Casement eine Übereinkunft mit der deutschen Regierung geschlossen habe, welche ausdrücklich bestimmt, daß die irische Brigade, die Casement aus Gefangenen zu bilden versuchte, in Ägypten Verwendung finden sollte. — Über die Einrichtung schreibt das nationalistische „Freemans Journal“ in Dublin: Die Dummheit dieser Entscheidung der Regierung ist so verblüffend, daß man bei dem Gedanken zittert, daß das Geschick der Briten dieses Reiches in solchen Händen liege.

Russland.

* Nach einem Beschluß des jüngsten russischen Ministerrates dürfen fortan die Vorlesungen und Übungen in der evangelisch-lutherischen Fakultät der Dorpater Universität nur noch in russischer Sprache abgehalten werden.

Eine Lüge.

21) Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

Als sie dann zurückkehrte und mehr noch daheim überkam sie ein Gefühl unendlicher Leere. Sie schloß sich in ihr Zimmer ein und weinte — wild und launischlos. Sie weinte über ihre Vereinsamung, sie weinte in drängender Sehnsucht nach einem Lebensinhalt, den sie bisher kaum erlebt hatte, in heißer Sehnsucht nach einem Glück, das sie jetzt zum ersten Male im Glück der andern ahnend erfaßte.

Horst hatte zum Bahnhof kommen wollen, er war aber ausgeblieben. Am Nachmittag kam er auf ein halbes Stündchen. Er war zu einem Beratungsgespräch gerufen worden und hatte darum nicht kommen können.

Marie hatte sich bereits wieder gefast, aber ein tiefer, fast schmerzlicher Ernst lag auf ihrem Gesicht. Nun erzählte sie ihm von Hinko, von seiner Art, seiner Kunst und seinen Verhältnissen. Sie wollte Horst offenbar vollständig über die Zukunft der Schwester beruhigen und Horst war ihr dankbar dafür.

Als er wieder ging, nahm er den Klang ihrer ruhigen, vollendenden Stimme mit fort und er fand, daß dieser Stimme etwas ungemein Wohltuendes eigenartig sei: er sah im Geiste immer wieder das ernstliche Mädchenbild und er fragte sich, ob wirklich nur der Schmerz um Inges Weggang sie so ergriffen und verwandelt habe. Er fand keine Antwort auf diese Frage; dafür empfand er selbst nun ihre Vereinsamung

schmerzhaft und er nahm sich vor, in Zukunft recht oft nach der Tannusanlage zu gehen.

Er wurde schon am Abend wieder dringend dorthin gerufen.

Berg war unerwartet schnell von seiner Reise zurückgekehrt, weil er sich krank fühlte. Er klagte nicht über irgendwelche Schmerzen, aber daß er krank sei — ernsthaft krank — das fühlte er doch und der Kräftezustand war in der Tat auch besorgniserregend niedrig.

Auf Mariens Drängen versuchte er etwas zu essen und dann wollte er zu Bett gehen. Bei der Mahlzeit aber wurde er plötzlich bewußtlos.

Marie erschrak furchtbar. Während sie sich um den Vater bemühte und ihn ins Bewußtsein zurückzurufen suchte, gab sie Befehl, daß sofort Dr. Bornemann gerufen werde. Ihre Hoffnung, den Vater gerettet zu haben, kammerte sich an Horst; wenn er nur erst da war, dann mußte auch noch alles gut werden können.

Als Horst in der Villa ankam, lag Berg bereits zu Bett. Das Bewußtsein hatte er nicht wieder erlangt und Horst erkannte, daß der Zustand des Kranken äußerst gefährlich sei: er hatte einen Hirnschlag erlitten.

Horst trat ruhig und umsichtig seine Maßnahmen und Marie ging ihm willig zur Hand. Sie klagte und jammerte nicht und Horst bewunderte ihre Selbstbeherrschung aufrichtig. Sie sprachen nur das Allernotwendigste und als er nichts mehr zu tun vermochte und auf die Beobachtung des Kranken angewiesen war, saßen sie beide in tiefem Schweigen da.

Gegen ein Uhr stellten sich Anzeichen des

wiederkehrenden Bewußtseins ein und Horst tat, was in seiner Macht lag, das Erwachen der Sinne zu fördern. Nach einer Viertelstunde schlug Berg die Augen auf und es war zweifellos, daß er Horst und Marie erkannte. Er wollte sprechen, die Junge versagte ihm jedoch und Horst hat ihn durch freundlichen Zuspruch, er möge sich darum nicht ängstigen, — das werde sich bald wieder geben.

Es konnte zweifelhaft sein, ob Berg ihn verstanden hatte. Er schloß die Augen wieder, aber der Atem setzte nun ruhig ein und Horst nickte zufrieden.

Er gab Marie die Hand. „Nun dürfen wir wieder hoffen“, sagte er leise. „Er schläft und ich kann für den Augenblick nichts weiter tun. Morgen ganz früh bin ich wieder hier, um nachzugehen. Allerdings darf Ihr Vater nie allein sein. Wenn Sie selbst sich stark genug fühlen, um während des Restes der Nacht bei ihm wachen zu können, dann wäre das wohl das Beste. Morgen müssen wir dann eine Diätinistin besorgen; denn darauf müssen Sie auch im günstigsten Falle gefaßt sein, daß Sie eine langwierige Pflege vor sich haben, der Sie allein nicht gewachsen sein können.“

Sie hielt seine Hand fest umspannt und aus ihren nassen Augen strahlte ihm ein warmer Dankesblick entgegen.

Sie wollte ihn hinausgeleiten, aber er wehrte ab.

„Weichen Sie, ich bitte darum. — Eine gute Nacht darf ich Ihnen ja leider nicht wünschen. Aber ich hoffe doch, daß wir zuver-

sichtlich auf einen Erfolg hoffen dürfen, wenn ich wiederkomme. Auf Wiedersehen also!“

„Auf Wiedersehen!“

Horst eilte nach Hause und er schlief schnell in völliger Erschöpfung ein.

Marie aber wachte allein in dem großen, schweigenden Hause. Den Blick unverwandt auf das Antlitz des Kranken gerichtet, sah sie da und träumte mit wachen Sinnen. Die Gedanken und Vorstellungen lösten einander sprunghaft ab, sie wuchsen sich nicht immer zu klaren Bildern aus und als der Morgen graute, versank sie in einen leisen Dämmerzustand, der sie zwischen Wachen und Schlafen hielt. Und da wurde sie ruhig und sie fühlte sich fast glücklich: sie hatte die Vorstellung, daß Horst bei ihr sei und alle Qual und Not verschwinde.

11.

Es waren kange Wochen, die nun folgten. Der Zustand Bergs blieb zunächst äußerlich bedenkenlos und vor allem bestand die Gefahr, daß ein neuer Schlaganfall hinzukommen würde, dem der ohnehin geschwächte Organismus nicht widerstehen könnte. Die Gefahr war um so qualender, als sich nichts dagegen tun ließ; die allgemainen Vorbeugungsmittel: absolute Ruhe, Vermeidung jeder Erregung — die wurden ja mit peinlichster Sorgfalt angewendet, aber es blieb doch zweifelhaft, ob sich die Gefahr abschwören lassen könne.

Nun, es verging Tag um Tag, ohne daß eine neue Komplikation eingetreten wäre und nach vierzehn Tagen begannen die Lähmungserscheinungen langsam zu schwinden. Nun gab

Laut § 20 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni

sind alle Artikel der Damen- und Mädchen-Konfektion welche bis zum 10. Juni 1916 in meinem Besitz waren

ohne Bezugsschein käuflich.

Der weitaus größte Teil meines großen Lagers, besteht aus diesen Waren, und wird noch zu billigen teils alten Preisen verkauft.

Modehaus Schönebaum

: direkt dem Bahnhof gegenüber. : **Limburg,** : direkt dem Bahnhof gegenüber. :

Bekanntmachung.

Am 8. 8. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend „Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Für den Bau der 50 000 Volt-Station Sindlingen a. M. werden

tüchtige Maurer, Grundarbeiter und Bauhilfsarbeiter sofort gesucht.

Annahme bei Herrn Werkmeister J. Reiter. Die Baustelle liegt in nächster Nähe des Bahnhofs Sindlingen.

Baugesellschaft Jos. Kunz Söhne
G. m. b. H., Höchst a. M.

Franz Wenz,
Camberg

empfehlen:

prima Dänische Suppenwürfel

im Hundert 3.50 einzeln Stück 4 Pfg.

lofen gemahlten Caffe mit Zusatz
per Pfund 2.20 Mk.

lofen Holländischen Kaffee

per 1/4 Pfund 1.25 Mk.

alles so lange Vorrat reicht.



Trauer-Bilder
für gefallene Krieger

liefert sauber und preiswert

:: in kürzester Frist die ::

Buchdruckerei W. Ammelung.

Camberg Bahnhofstraße 13.

Früh

kartoffeln

hat abzugeben.

C. W. Brendel,
Camberg.

Kriegstorte

zu den Kämpfen um Verdun

Preis 40 Pfg.

empfiehlt die Buchdruckerei

Wilhelm Ammelung.

Alle

Bäume und Sträucher massenhaft u. s. l. billig. J. Roschwanz, Willenberg a. M. u. d.

Ungeziefermittel

echt Dalmatiner Insektenpulver, Campfer u. Naphthalin in Kugeln, Rollen, Schuppen und Platten, Fliegenleim u. Fliegenfänger, Spanischer Pfeffer, in Schalen und Pulver, Schwabenpulver gegen Küchentäfer, Granzenöl (Stinköl), Formalin, Insektenpulver-Sprizen,

„Erlitt“ (Käufemittel) und Goldgeist.
Desinfektionsmittel.

Ratten- und Mäusegift äußerst wirksam

empfiehlt

Georg Steitz, Camberg,
Drogerie zum goldenen Kreuz.

2 Waggon

Guß- und Stahlblech = Kessel

empfiehlt

Josef Weyrich 2., Camberg.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Main-Kraftwerke kommen den Hausbesitzern und Mietern dadurch entgegen, daß sie denselben, welche sich jetzt schon zur Installation einer Lichtanlage entschließen, in den Ortschaften welche schon mit Strom versorgt sind, den Lichtstrom bis zum 1. Okt. d. J. unentgeltlich liefern.

Die Anmeldungen zu den Neuanlagen können auch von dem Unterzeichneten Installateur übermittelt werden und empfiehlt sich derselbe in

Ausführung von elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Kostenanschläge hierüber werden von mir unentgeltlich ausgeführt.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in elektrischen Beleuchtungskörpern und in allen Typen als gute Qualität bekannte Osram-Metalldraht u. Halbwatt-Lampen.

Josef Birkenbihl,

Installationsgeschäft,

Camberg, Strackgasse 9.

Konservierungsmittel zum Eierlegen
Barantol-Wasserglas.

ferner

Eierpulver a Paket 10 Pfg.
Eierersatz 15

empfiehlt

Georg Steitz, Camberg,
Drogerie zum goldenen Kreuz.

Fleischabgabe.

Die Fleischlieferung haben pro 1. Woche die Metzgereien

Joh. Schütz und Ph. Schütz.

Abgabe 125 gr. pro Kopf mit der Maßgabe, daß das Mindestquantum 1/2 Pfd. und das Höchstquantum 2 1/2 Pfd. beträgt. Verkaufspreis für Rindfleisch 2.40 Mk. und für Kalb- und Schweinefleisch die bisherigen Preise.

Camberg, 10. August 1916.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Am Samstag, den 12. d. Mts., Nachm. von 2-5 Uhr, werden im Rathaus die neuen Brotbücher ausgegeben und zwar für die Nr. 1-300 von 3-3 1/2, die übrigen Nr. von 3 1/2-5 Uhr. Gleichzeitig werden bei der Ausgabe die zu stehenden Zusatzbrotkarten für die k. 4 Wochen den Büchern beigelegt.

Camberg, den 10. August 1916.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Alle in hiesiger Stadt wohnhaften Landsturmpflichtigen, welche im Monat Juli 1899 geboren sind haben sich am Freitag, den 11. August Vormittags von 11-12 Uhr im Polizeibüro hier zur Landsturmrolle anzumelden.

Camberg, den 10. August 1916.

Der Bürgermeister: Pipberger.

Städt. Verkauf von Edamerkäse

im Rathaus am Freitag, den 11. d. Mts. Vorm. von 9-12 Uhr und Nachm. von 2-6 Uhr

Preis pro Pfund 1.90 Mark.

Amtlicher Tagesbericht.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 9. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Tonnay-Walbe bis zur Somme sind gebrochen. Die Engländer ließen 10 Offiziere, 374 Mann an unermüdeten Gefangenen in unserer Hand und bündelten 6 Maschinengewehre ein; sie hatten schwere blutige Verluste. Ebenso schickte er heute nacht aus der Linie Ovillers-Bazentin-le-Perre vorgetragener starker englischer Angriff. Rechts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im Thiaumont- und Fleury-Abchnitt, im Chapitre- und Bergwald an. Mit schwersten Verlusten mußte der Gegner unserem Feuer und an verschiedenen Stellen unseren Bajonetten weichen. Die Zahl der in unserer Hand gefallenen Gefangenen ist auf rund 350 Mann gestiegen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An der Nordspitze von Kurland fügten wir heute früh durch unser Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und vertreiben sie dadurch. Russische Übergangsversuche östlich von Friedland wurden vereitelt, stärkere Patrouillen zwischen Wijniew und Rarocz-See abgewiesen. An der Seretow- und Schischara-Front verschärfte sich der Artilleriekampf; feindliche Angriffe in der Gegend von Skrobowa sind gescheitert. Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stachod wieder auf. Zu vielen Malen sind ihre Angriffswellen südlich von Stachod, im Stachodbogen östlich von Kowel und nördlich von Kisielin im Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeschlagen. In schwerem Nahkampf mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Kuchary und Porchajow Wolka (nordöstlich der Bahn Kowel-Luck) Sieger. Die Kämpfe westlich von Luck sind zu unseren Gunsten entschieden. Durch entschlossenen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Szelow wieder gewonnen; 350 Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. Die Zahl der südlich von Zalotze gemachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 986 Mann gestiegen. Südlich des Dniester sind die verbündeten Truppen über die Linie Ryniow-Lipmienica-Ottynia zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.